

Gemeindestrukturreform im Kanton Glarus



Inhalt:

- Der Kanton Glarus
- GSR – Handlungsbedarf / Ausgangslage
- GSR – Chronologie
- GSR – Umsetzung
- Stand heute
- „Lessons learnt“

Der Kanton Glarus

- 40'000 Einwohner
- 29 Dörfer
- 3 Gemeinden
- Steiles Alpental mit grossen Höhenunterschieden
- Kanton der Kontraste (Klima, Industrie/Tourismus, Tradition/Innovation)
- Hohe Lebensqualität
- Gute Erreichbarkeit



GSR – Handlungsbedarf / Ausgangslage

Unübersichtliche Gemeindevielfalt

29 Ortsgemeinden (politische Gemeinden)

9 Tagwen (Bürgergemeinden)

25 Schulgemeinden

27 Fürsorgegemeinden

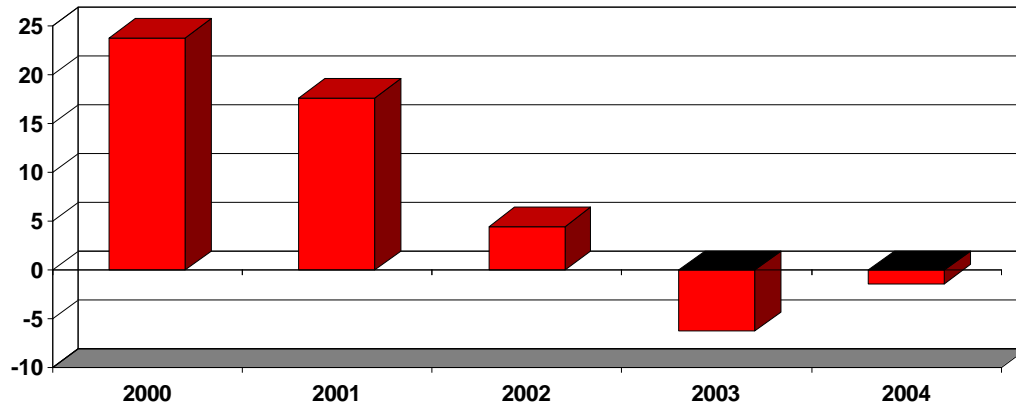
- über 30 Zweckverbände/Schulkreise
- über 100 Gemeindebehörden
- über 500 Behörden-/Ratsmitglieder

- kleinste Gemeinde mit 172 Einwohnern war Betschwanden
- grösste Gemeinde mit über 5'500 Einwohnern war Glarus

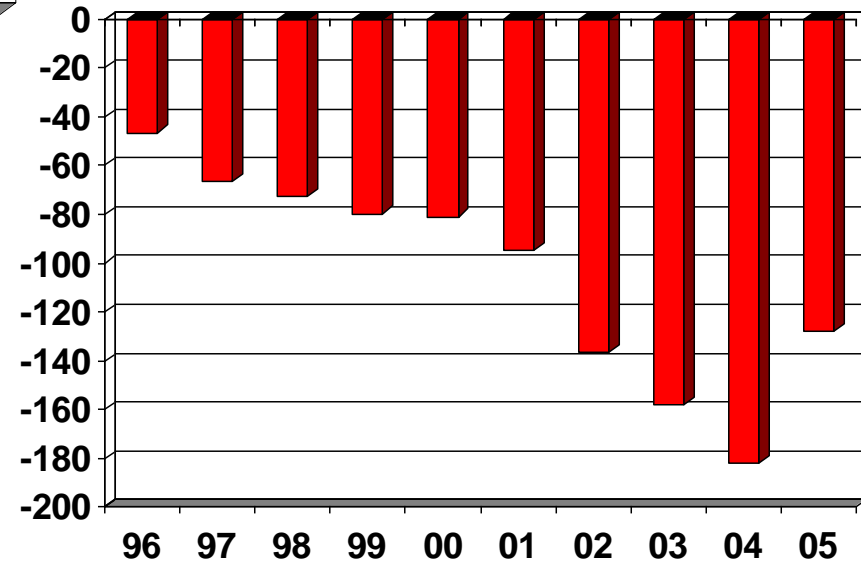
→ **Verschiedene Zusammenschlussformen der Gemeinden ohne direkte Einflussnahme des Regierungsrates**

Ernstere Finanzsituationen Gemeinden und Kanton

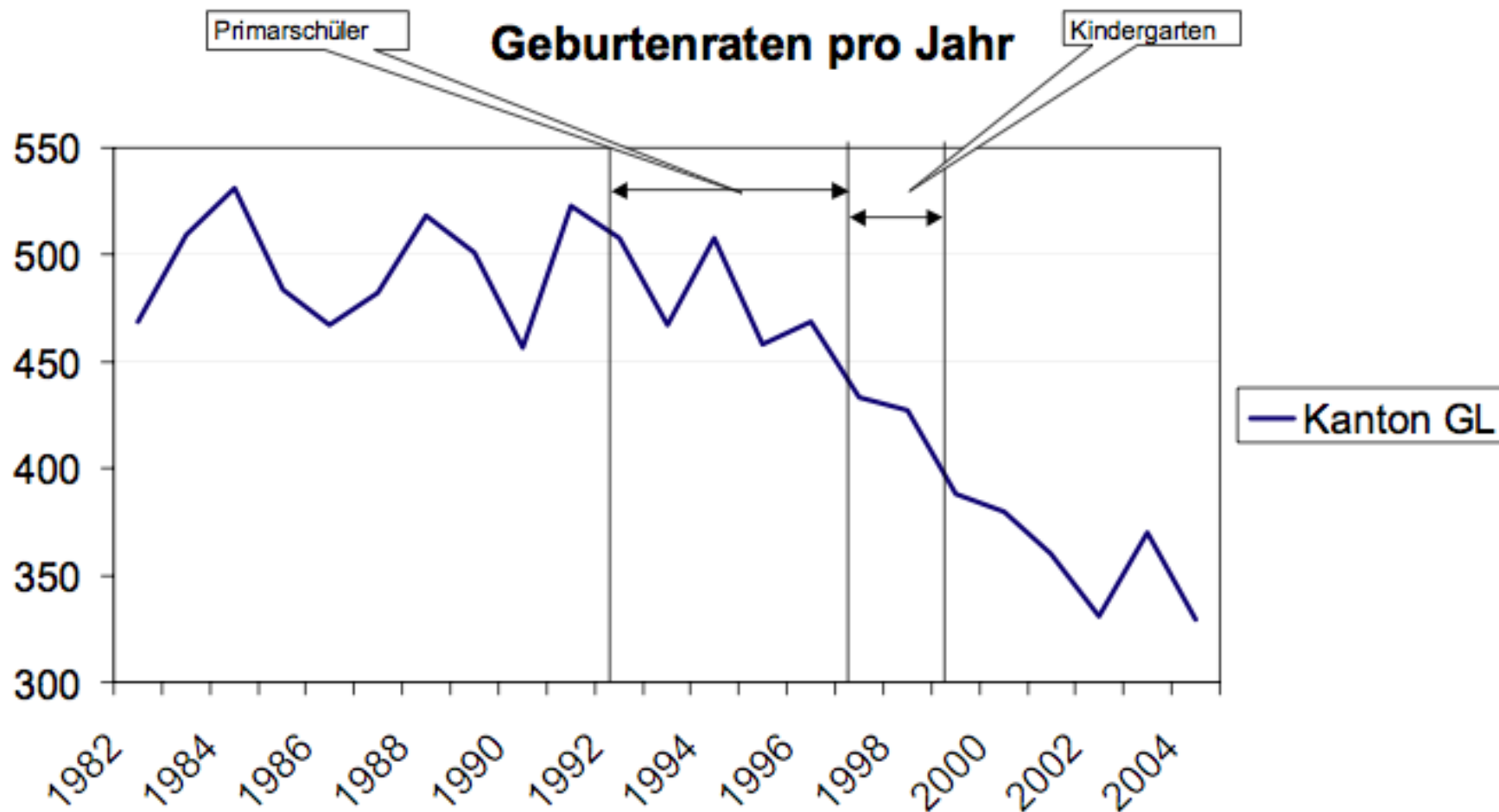
Entwicklung Gemeindevermögen 2000 – 2004



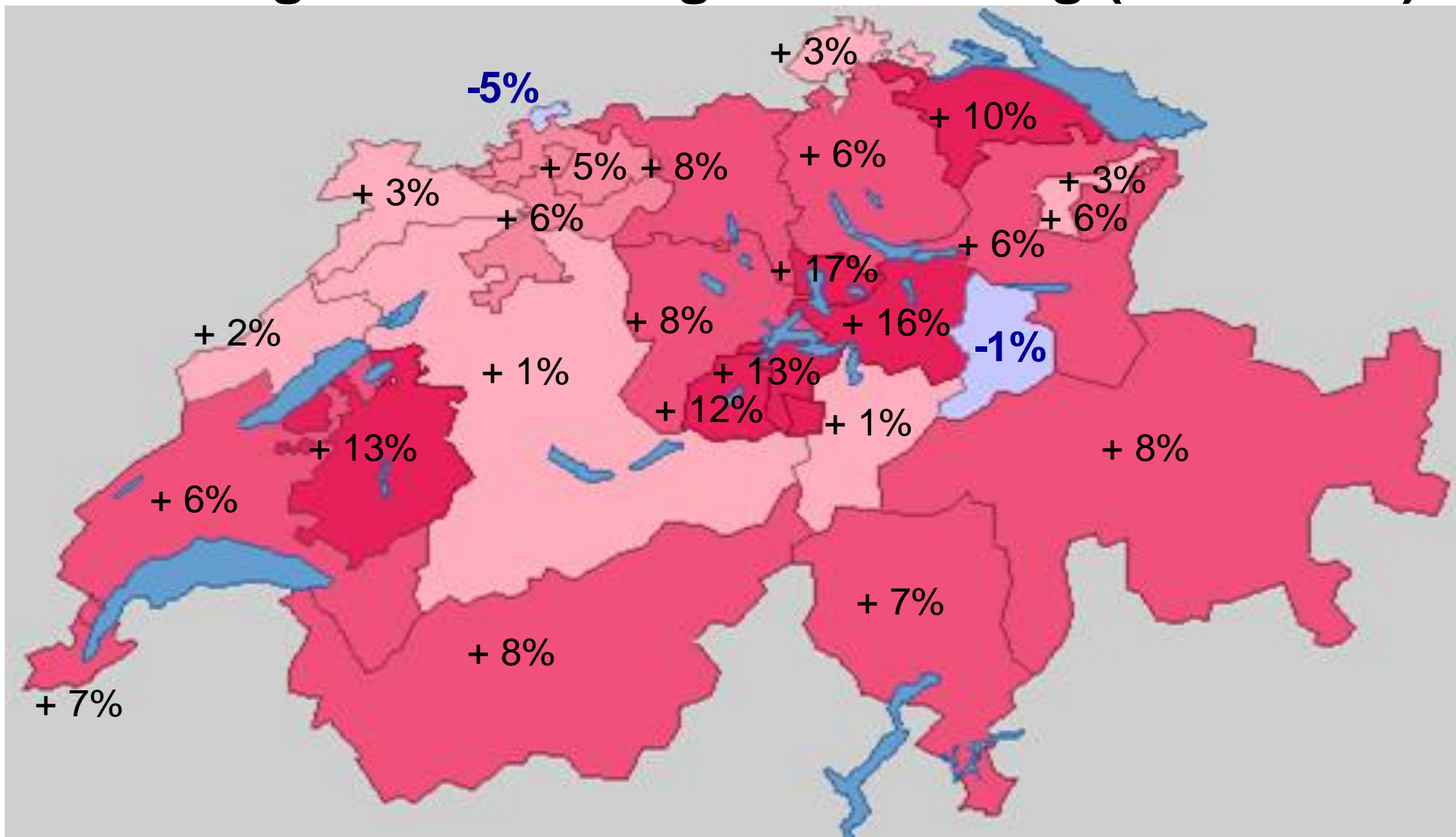
Entwicklung Kantonsverschuldung 1996-2004



Stark rückläufige Schülerzahlen



Rückläufige Bevölkerungsentwicklung (1999/2000)



GSR – Chronologie

Mai 03: Polit. Vorstösse

Dez 03: RR unterbreitet LR Vorlage für umfassende GSR

Mai 04: Projektteam nimmt Arbeit auf (Fritz Schiesser; 30/50)

Dez 04: Zwischenpräsentation vor RR

Juni 05: Schlussbericht des Projektteams (Kantonalisierung
Fürsorgewesen, 3x3)

Juli 05: Entscheid RR

- Fürsorgewesen kantonalisiert (3 Stützpunkte)
- Zusammenschluss Schul- mit Ortsgemeinden (10)
- Tagwen werden in Einheitsgemeinden integriert
- spätestens in Kraft: 1. Januar 2011

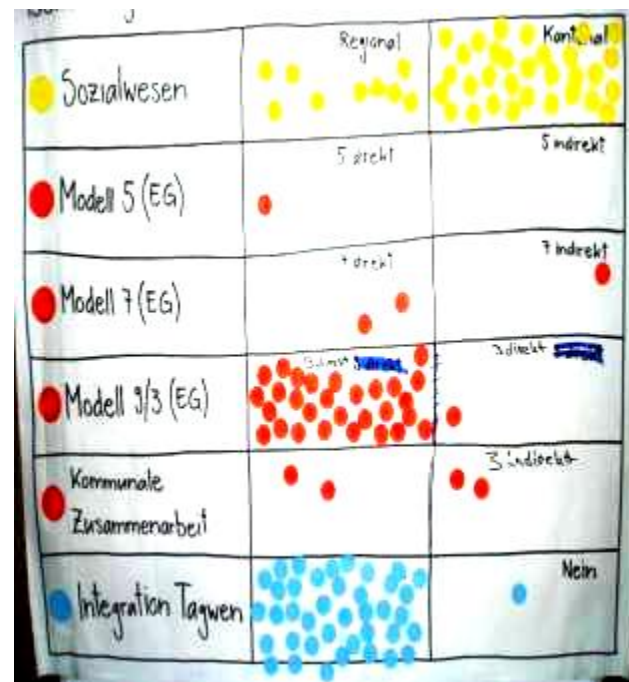
Sept 05: LR akzeptiert

Zusammenarbeit versus Fusion

- 7 Gemeinden: Zieldefinition Regierungsrat
- 9 (3x3) Einheitsgemeinden: Vorschlag Projektgruppe
- 10 Einheitsgemeinden: Landsgemeindevorlage
- **3 Einheitsgemeinden: Entscheid Landsgemeinde**

7. Mai 2006

- **Kantonalisierung des Sozial- und Vormundtschaftswesens**



Landsgemeinde vom 7. Mai 2006



**Um 13.47 Uhr war
nichts mehr wie zuvor**

Moment der Wahrheit: Die Glarner Stimmberechtigten sprechen sich für drei Gemeinden aus.

Bild Pascal Landert

GSR – Umsetzung

Teilprojekte:

- Kantonalisierung Sozial- & Vormundschaftswesen
- Finanzwesen
- Volksrechte & Behörden
- Verwaltung
- Werkhof & Forstbetriebe
- Schulwesen
- Alters- & Pflegeheime
- Energie & Versorgung
- Feuerwehren
- Korporationen
- Raumentwicklung
- Personelles
- Finanzausgleich
- Ablauforganisation & Informatik

Herausforderungen Umsetzung

- Umsetzung als «permanentener Prozess»
- Anspruchsvolle Materie
 - neue Aufgabenteilung
 - neuer Finanzausgleich
 - neues Steuersystem
- knappes Zeitbudget
- enger finanzieller Rahmen
- Widerstände / ablehnende Haltung
- Erhalt der Gemeindevermögen
- neues Kräfteverhältnis Kanton / Gemeinden
- Schweiz-weit kein vergleichbares Modell

Widerstand regt sich!

Emotionen prallen aufeinander!



dswortgilt.ch

Stand heute

Die neue Gemeinde: **Glarus Nord**

Region: Glarner Unterland

Bisherige Gemeinden:

Bilten, Niederurnen, Oberurnen, Näfels, Mollis, Filzbach, Obstalden, Mühlehorn.



- **Exekutive:** Gemeinderat
(vollamtlicher Gemeindepräsident und
6 Gemeinderäte/innen)
- **Legislative:** Gemeindeparlament
(33 Sitze) und
Gemeindeversammlung
- **Gemeindepräsident (100%):**
Martin Laupper
- **Charakteristik:** Starker Industrie-
und Wirtschaftsstandort, Teil der
Greater Zurich Area.

Die neue Gemeinde: **Glarus**

Region: **Glarner Mittelland**

Bisherige Gemeinden:

Netstal, Glarus, Riedern, Ennenda.



- **Exekutive:** Gemeinderat
(vollamtlicher Gemeindepräsident
und 6 Gemeinderäte/innen)
- **Legislative:**
Gemeindeversammlung
- **Gemeindepräsident (100%):**
Christian Marti
- **Charakteristik:** Verwaltungs- und
Dienstleistungszentrum des
Kantons. Urbanste Gemeinde im
neuen Glarnerland.

Einwohner/innen: ca. 12'000

Die neue Gemeinde: **Glarus Süd**

Region: **Glarner Hinterland**

430 km²: Flächenmässig grösste Gemeinde der Schweiz!

Bisherige Gemeinden:

Mitlödi, Schwändi, Sool, Schwanden, Haslen (Haslen, Nidfurn, Leuggelbach), Luchsingen (Luchsingen, Hätzingen, Diesbach), Betschwanden, Rüti, Braunwald, Linthal, Engi, Matt, Elm.



- **Exekutive:** Grosser Gemeinderat (hauptamtlicher Gemeindepräsident, 4 Departementschef/innen, 10 Gemeinderäte/innen)

- **Legislative:** Gemeindeversammlung

- **Gemeindepräsident (60%):** Dr. Thomas Hefti

- **Charakteristik:** Flächenmässig grösste Gemeinde der Schweiz, Tourismus + Industrie, am stärksten von Abwanderung betroffen.

Einwohner/innen: ca. 10'000

Die Chancen für die ganze Bevölkerung



Das neue Glarnerland ist geprägt durch:

- Aufbruch statt Jammern.
 - Schwung statt Verharren
 - Stolz statt Selbstmitleid
 - Freude statt Tristesse
- = **Glarnerland macht möglich**

«Lessons learnt»

Lessons learnt

- Je knapper die Finanzen, desto grösser die Veränderungsbereitschaft.
- Reformprozess weit oben gesetzlich absichern.
- Lead Regierungsrat.
- Projektarbeit breit abstützen, inkl. Meinungsmacher.
- Experten nur flankierend.
- Professionelle Kommunikation.
- Grosser Effort, der sich für einen wettbewerbsfähigen Kanton & 3 starke Gemeinden gelohnt hat.
- Es gibt keinen Königsweg!

Die Schweiz nimmt den Kt. Glarus positiv wahr

«Die Schweiz schaut immer noch auf den Kanton Glarus»

„Südostschweiz“,
16. Nov. 2007

Glarner Fusionen als Vorbild

Die Landsgemeinde Glarus hat es vor gemacht, der Mikrokosmos Jungfrau soll noch einen drauf setzen: «Wir fusionieren die 29 Gemeinden von Grimselpass bis zum Thunersee zu Jungfrau City und schaffen uns so gewaltige Vorteile und Mehrwerte: ein positive Wahrnehmung national und international, mehr politisches Gewicht auf kantonaler und eidgenössischer Ebene, eine professionelle schlanke Organisation, tiefere Steuern, ein einheitliches Schulwesen so wie eine schlagkräftige Tourismusorganisation.» Dies schreibt in der «Jungfrau Zeitung» ihr alt Chefredaktor Stefan Regez. Er setzt noch einen drauf: «Mit der Jungfrau City überholen wir auf dem Innovationspfad nicht nur die Glarner, sondern auch alle anderen geplanten oder bereits beschlossenen Grossfusionen in den Kantonen Aargau, Bern, Graubünden, Luzern, St. Gallen, Tessin Wallis und Zug.» (so)

Die Gemeindestrukturreform hat Strahlkraft in der ganzen Schweiz. Auch wenn Parlament und 15er-Gemeinderat aus Expertensicht noch nicht das Optimum sind. Behörden und Personal würden stark belastet.

Von Fridolin Rast

Chur/Glarus. – «Ich höre immer wieder, dass die Glarner Gemeindestrukturform als Pionierprojekt wahrgenommen wird.» So kommentiert Ursin Fetz, Professor und Leiter des Zentrums für Verwaltungsreformen



26 **SCHWEIZ**
KANTON GLARUS
Vorreiter im Hinterland
In nur vier Monaten haben die Glarner gleich drei Mal mit progressiven Ideen überrascht. Die Aufbruchstimmung hat historische Wurzeln: Die Landsgemeinde ist das Gem der Protesten. Von Das ist lokal (St. Gallen) und Das ist anders (Zürich).

Der Versuchung zur radikalen Fusion kam aus den Reihen des Volkes.
Die drei Regionen sind sich einig, dass die Fusionen nicht nur die Verwaltung vereinfachen, sondern auch die Wirtschaft stärken werden. Die Glarner sind sich einig, dass die Fusionen nicht nur die Verwaltung vereinfachen, sondern auch die Wirtschaft stärken werden.

«Das ist ein historischer Entscheid»

Wie Glarus zu organisieren ist, wenn der Kanton nicht mehr aus 25 Gemeinden besteht, sondern nur noch aus drei, muss erst noch geklärt werden.

Von **Thomas Bolli, Glarus**

Es ist ein Glarner Ritual der besonderen Art: Regierung, Kantonsparlament, Gerichte und Gäste pflegen im Zeitlupentempo hinter der Harmoniemusik zum Landsgemeindeplatz zu schreien. Dort aber wurde am Sonntag ein Tempo angeschlagen, das sämtliche Befürchtungen, aber auch sämtliche Erwartungen übertrafen hat: Bis ins Jahr 2011 sollen die 25 meist kleinen Glarner Ortsgemeinden zu drei grossen Gemeinden fusioniert werden. Das hat die Landsgemeinde nach zweistündiger Debatte entschieden.

Der Kanton Glarus hat 38 000 Einwohner, das entspricht in etwa einem Zürcher

Stadtquartier. Gegenwärtig zählt der Kanton 70 eigenständige kommunale Behörden: 25 Ortsgemeinden, 20 Schulgemeinden, 16 Pürsorgegemeinden und 9 Bürgergemeinden. Das ergibt weit mehr als 500 kommunale Behördenmitglieder und rund 65 verschiedene Gemeinderechnungen. Eine barock-tippige Struktur.

Die Regierung hatte vorgeschlagen, die 70 kommunalen Behörden in einem ersten Schritt in den 25 bestehenden politischen Gemeinden zusammenzufassen. Dieses Geschäft ging ziemlich glatt durch. In einem zweiten Schritt wollte sie diese 25 Gemeinden auf 10 reduzieren. Dies sei nötig, um Glarus im Wettbewerb mit den umliegenden Kantonen zu stärken, die Gemeinden besser für ihre Aufgaben zu rüsten, mehr Transparenz zu schaffen und Geld einzusparen.

Im Vorfeld wurde auf Podien, an Stammtischen und in Leserbriefspalten heftig debattiert. Die Gegner warfen der Regierung vor, von oben herab zu diktieren, wer mit wem zusammengehen soll. Zwangsfusion war das Stichwort.

Die Grünen und die SP hatten vorgeschlagen, die Strukturen noch weiter zu verschlanken und drei Einheitsgemeinden einzurichten: Also nicht mit der Größe nach und nach abzuholen, sondern gründlich abzuschneiden. Am Sonntag wurde der Antrag im Ring gestellt – und zur allgemeinen Überraschung angenommen.

Die drei neu zu bildenden Gemeinden entsprechen den drei Regionen, in die das Glarnerland traditionell eingeteilt wird: Glarner Unterland, Glarner Mittelland, Glarner Hinterland.

Gemeinden oder Bezirke?

«Das ist ein absolut historischer Entscheid – für Glarus und für die ganze Schweiz», erklärte die für das Geschäft zuständige Regierungsrätin Marianne Dürst (FDP). Das Dreiermodell sei wirtschafts- und entwicklungspolitisch im Grunde genommen noch besser als das von der Regierung vorgeschlagene Zweiermodell.

Der Glarner FDP-Ständerat und Kantonspolitiker Fritz Schiesser hatte die Vor-

lage mit den 10 Gemeinden massgeblich geprägt. Regierung und Landrat seien jetzt gefordert, eine neue Vorlage auszuarbeiten, sagte er am Rande der Landsgemeinde. Ob die drei Regionen dann am Schluss als Gemeinden oder Bezirke definiert werden, das spiele keine Rolle.

Mehr als ein Grundentscheid sei von der Landsgemeinde nicht gefällt worden, sagt Rainer Schweizer, Glarner und Staatsrechtsprofessor in St. Gallen. «Der Kanton mit drei Gemeinden wurde überhaupt noch nicht konzipiert», erklärte er im Anschluss an die Landsgemeinde. In der Tat: Die rechtlichen Details des Modells wurden noch nicht diskutiert. Dabei wird unter anderem zu klären sein, ob weiterhin Gemeindeversammlungen entscheiden oder ob neue Gemeindeparlamente eingerichtet werden sollen.

Sicher ist, dass das Glarner Stimmvolk über die ausgearbeitete Vorlage mit drei Gemeinden nochmals entscheiden muss. Bereits wurden Stimmen laut, die an einer der nächsten Landsgemeinden den gestrigen Entscheid rückgängig machen wollen.

Feuilleton
Die drei Regionen sind sich einig, dass die Fusionen nicht nur die Verwaltung vereinfachen, sondern auch die Wirtschaft stärken werden. Die Glarner sind sich einig, dass die Fusionen nicht nur die Verwaltung vereinfachen, sondern auch die Wirtschaft stärken werden.

Facts, 6. August 2006

Glarus: Aus 25 Gemeinden sollen 3 werden

Tagesanzeiger,
8. Mai 2006



Herzlichen Dank!